



Schön, aber: Fast alle Parteien sind für das neue Schmerkner Zentrum, bringen jedoch auch Kritik an. Visualisierung zVg

Der geplante Schmerkner Dorfplatz gefällt nicht allen

In Schmerikon steht die Abstimmung über die Zentrumsgestaltung bevor. Nicht bedenkenlos, aber dennoch: Industrie, Gewerbe und Parteien sind dafür, ausser der SVP. Sie sähe lieber ein anderes Projekt realisiert.

Die FDP Schmerikon hat die Ja-Parole zum Projekt Zentrumsgestaltung gefasst, das am 26. September an die Urne kommt. Nach der Vorstellung des Dorfkernprojekts durch Gemeindepräsident Félix Brunschwiler an der FDP-Hauptversammlung wurde intensiv darüber diskutiert, wie die Partei mitteilt. Im Fokus standen gestalterische Aspekte und die Kostenfrage. Letztere werde man akribisch mitverfolgen. Auch werde man immer ein offenes Ohr für die Anliegen des Schmerkner Gewerbes haben – vor, während und nach der Bauphase.

Die FDP-Mitglieder sind vom Gesamtkonzept überzeugt. Wenige Gemeinden entlang des Seeufers hätten eine solch breit verfügbare Fläche zwischen der ersten Häuserzeile und dem See. Diesen Raum lediglich als Parkplatz zu nutzen, sei eine verpasste Chance. Das vorliegende Projekt schaffe nicht nur neue Freiräume und einen Ort der Begegnung, sondern erhöhe gleichzeitig auch die Attraktivität für das Leben in der Kernzone. Diesen Schritt für die kommenden Generationen könne und solle die Gemeinde Schmerikon wagen. Der Zeitpunkt sei in Kombination mit dem anstehenden Kantonsstrassenprojekt ideal. Nach Abwägung von Vor- und Nachteilen empfehle die FDP, ein Ja in die Urne zu legen.

Die CVP Schmerikon schliesst sich der FDP-Ortspartei an, wie sie in einer Mitteilung kundtut. Sie spreche sich für ein «überzeugtes Ja» zur Zentrumsgestaltung in Schmerikon aus. Das Projekt überzeuge, auch wenn es nie für alle perfekt sein werde, heisst es unter anderem in einem Flyer, den CVP und FDP allen Schmerkner Haushalten zukommen liessen.

Die SVP sagt Nein

Die SVP Schmerikon empfiehlt der Bürgerschaft ein Nein zur Vorlage. An mehreren Sitzungen habe der Parteivorstand das Projekt diskutiert, teilt die SVP mit. Die Partei sei nicht grundsätzlich dagegen. Aber die Aspekte gegen das Projekt sind aus Sicht der SVP Schmerikon höher zu priorisieren. Der Gemeindepräsident und der Gemeinderat von Schmerikon wollten für 12,4 Millionen Franken dem Dorfzentrum ein neues, luxuriöses Outfit

Die SVP ist der Ansicht, dass es wichtigere Projekte im Seedorf gebe.

verpassen. Sicher sei der Dorfplatz nicht der schönste in der Region. Einen schönen Dorfplatz neu zu gestalten sei aber möglich, ohne so viel Steuergeld zu investieren, meint die SVP. Ausserdem ist sie der Ansicht, dass es wichtigere Projekte im Seedorf gebe und die Prioritäten anders gesetzt werden müssten. Sie weist auf die Umfahrungsstrasse in der Industrie hin oder den Ausbau vom Aabach.

Im Projekt enthalten sei eine Tiefgarage von rund 5,6 Millionen Franken, schreibt die SVP weiter. Dafür erhalte man im Gegensatz zu heute drei Parkplätze mehr. Und: «In der Gemeinde Schmerikon hat es bestimmt genügend Parkplätze.» Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger müssten sich fragen, ob ein solcher Betrag nicht sinnvoller investiert werden könnte. Ebenso müsse die Bürgerschaft bereit sein, bei einer Zustimmung die Folgekosten alleine für die Tiefgarage für die nächsten 50 Jahre zu übernehmen: Kreditzinsen, Abschreibungen und Unterhaltskosten.

Anders als ursprünglich vom Gemeinderat angekündigt worden sei, könne die Bürgerschaft nun nicht entscheiden, ob sie einen Dorfplatz mit oder ohne Tiefgarage wolle. Da das gesamte Projekt zur Abstimmung gebracht werde. Damit ist die SVP nicht einverstanden. Zudem sei die SVP erstaunt über die Aussage der CVP, dass die Kosten tragbar seien, da Bund und Kanton einen grossen Teil übernehmen würden. Solange die CVP der Bevölkerung keine schriftliche Verfügung über einen zugesicherten Betrag von Bund und Kanton vorzeigen könne, sind diese Beiträge auch nicht definitiv. Es sei ungewiss, in welcher Höhe Bund und Kanton Beiträgen leisten würden, hält die SVP fest. Grundsätzlich sei sie für einen neuen Dorfplatz, aber nicht für dieses Projekt. Denn die Gemeinde werde nicht eine solche Investition in die Zentrumsgestaltung

vornehmen und zusätzlich den Bau der Umfahrungsstrasse für die Industrie finanzieren können.

SP ist für Projekt ...

Die SP Schmerikon-Eschenbach wiederum hat die Ja-Parole zur Zentrumsgestaltung gefasst. Sie unterstützt das Bauprojekt, «weil es im Ganzen zu überzeugen vermag und einen Mehrwert für die Gemeinde darstellt.» Zu diskutieren habe an der Mitgliederversammlung die geplante Tiefgarage gegeben. Die Kostenberechnung der zwei beauftragten Ingenieurbüros «vermögen die Bedenken nicht gänzlich aus dem Raum zu schaffen». Bezüglich Baugrund befürchten die SP-Mitglieder unvorhersehbare Mehrkosten. «Des Weiteren scheinen die Kosten für einen Tiefgaragenplatz im Vergleich mit ähnlichen Projekten sehr hoch zu sein.»

Trotzdem würden die Vorteile eindeutig überwiegen, schreibt die SP. Das ganze Projekt mit der Tiefgarage sei für zukünftige Generationen von grosser Bedeutung. Die dazugehörige Verschiebung der Kantonsstrasse werde ebenfalls begrüsst, weil damit für Bevölkerung und anliegende Geschäfte ein Mehrwert generiert werde.

Die SP werde die Entwicklung der Kosten genau verfolgen und dafür besorgt sein, «dass diese nicht aus dem Ruder laufen und die Parkgebühren oder Parkplatzverkäufe letztendlich nicht mit Steuergeldern querfinanziert werden», hält die Partei fest.

Aufgrund der Abwägung möglicher Vor- und Nachteile und weil die Projektkosten für die Gemeinde tragbar dargestellt würden, empfehle die SP Schmerikon-Eschenbach allen Schmerknerinnen und Schmerknern, ein Ja in die Urne zu werfen.

... Industrie und Gewerbe ebenso

Auch die Mitglieder des Industrie- und Gewerbevereins Schmerikon (IGVS) haben an ihrer Mitgliederversammlung beschlossen, den Antrag des Gemeinderates bezüglich Kredit für die Dorfplatzgestaltung zu unterstützen. Nach offener und intensiver Diskussion seien die Mitglieder des IGVS zum klaren Schluss gekommen, dass für das Dorf Schmerikon und das Gewerbe im Dorfzentrum ein Ja zur Zentrumsgestaltung «leider die einzige Lösung» für die Zukunft darstelle,

teilt der IGVS mit. Dem Projekt hält er zugute, dass trotz Leerung des Dorfplatzes die Anzahl Parkplätze im Dorfzentrum mittels Tiefgarage erhalten bleiben würden. Ausserdem erhoffe man sich einen Aufschwung sowie eine Belebung des Dorfes mit dem neuen, attraktiven Dorfplatz, was auch dem Gewerbe nütze.

Das unmittelbar betroffene Gewerbe im Dorfzentrum äussere aber wesentliche Bedenken zu Umsatzeinbußen während der langen Bauphase. Die Mitglieder fordern den Gemeinderat auf, dass er seiner Verantwortung nachkomme und auf die Bedürfnisse des Gewerbes während der gesamten Bauzeit eingehe sowie diese bestmöglich berücksichtige. Hierbei würden kreative und pragmatische Lösungen in Bezug auf Zufahrts- und unmittelbare Parkmöglichkeiten zu allen Geschäften im Dorfzentrum erwartet. Damit bereits erwartete Umsatzeinbußen nicht noch verschärft würden.

Ebenso obliege die Verantwortung beim Gemeinderat, die historische Häuserzeile im Dorfkern vor massiven Schäden während der Bauzeit zu schützen. Und für allfällige Schäden aufzukommen.

Ein Ja stelle «leider die einzige Lösung» für die Zukunft dar.

Die Mitglieder des IGVS hätten sich gewünscht, dass der Gemeinderat vermehrt auf die Anliegen und Wünsche des Gewerbes eingegangen wäre und auch Alternativprojekte präsentiert hätte. Dennoch würden die positiven Punkte des Projekts überwiegen und den Schmerkner Betrieben Planungssicherheit bringen. Der IGVS Schmerikon freue sich bei einem allfälligen Ja auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat bei der Finalisierung des Projekts und der anstehenden Planungs- und Bauphase, schliesst der Verein seine Mitteilung. (eing)

Wagen lässt Erntedankfest aufleben

Am Sonntag, 12. September, lassen die Wagner Vereine, nach einjährigem Unterbruch, die Tradition des Erntedankfestes wieder aufleben. Das Fest beginnt um 10.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst vor dem Schulhaus mit dem Thema «Was nährt uns?». Jürg Andrin Hermann, Diakon der Evangelisch-Reformierten Kirche, und Urs Bernhardsgrütter, Diakon der Katholischen Kirche in Rapperswil-Jona, stehen der Feier vor. Der Chor Cantate Jona unterstützt sie musikalisch.

Ab 11.30 Uhr ist die Festwirtschaft bereit. Am Nachmittag sorgen die Aspwald-Örgeler für Musik, es gibt Ponyreiten für Kinder, Kegeln auf der historischen Kegelbahn und viele Spielmöglichkeiten für die Jüngsten. Die Kinderbetreuung übernimmt die Jubla.

Bei Regenwetter wird der Gottesdienst in die Kapelle St. Wendelin verlegt, das Dorffest fällt aus. Aus Platzgründen würde der Chor Cantate dann im Sonntagsgottesdienst in der Stadtkirche Rapperswil singen. (eing)

* Info über Durchführung des Dorffestes: www.dv-wagen.ch oder Nummer 1600

Festmesse auf Maria Bildstein

Am Samstag, 11. September, 15 Uhr, gelangt in der Wallfahrtskirche Maria Bildstein in Benken die «kurze deutsche Messe» von Jost Marty (1920–1988) zur Aufführung. Der vor allem durch Jodelkompositionen bekannte Komponist hat dieses Werk ohne Jodelbeigaben zu Ehren von Papst Johannes XXIII. geschaffen. Der Kirchenchor Benken singt unter der Leitung von Irene Koller, an der Orgel Rolf Wäger. (eing)

Gottesdienst auf dem Bauernhof

Am Sonntag, 12. September, feiern die Weesner Kirchgemeinden um 10 Uhr den ökumenischen Hof-Gottesdienst auf dem Bauernhof der Familie Lüttsch im Riet: bei Sonne im Freien, ansonsten unter Dach. Die Glarner Blaskapelle begleitet den Gottesdienst und sorgt für stimmungsvolle, lüpfige Musik (Verpflegungsmöglichkeit nach dem Gottesdienst). (eing)

Sängerin und Chefarzt im «Stadttalk»

Die Stadtbibliothek Rapperswil-Jona und die Gebert-Stiftung für Kultur weisen auf einen weiteren «Stadttalk» hin, der im Internet auf www.alte-fabrik.ch und www.stadtbibliothek-rj.ch online zur Verfügung steht. Als siebten Audio-Stream kann man in der Reihe «Freitags in der Fabrik» nun das Gespräch der Moderatorin Barbara Bürer mit der Sängerin Katja Mair und dem mittlerweile pensionierten Chefarzt Markus Knoblauch nachhören. Der «Stadttalk» stammt aus dem Jahr 2014. Kalimba-Klänge und ein Song zum Abschluss runden das Gespräch ab. (eing)